

„Eure Stadt gehört nach den letzten Friedensverträgen zu Frankreich; wenn wir bis jetzt Straßburg nicht besetzt haben, so geschah das nur deshalb, weil wir keine Zeit hatten. Wir machen also nur von unserem Rechte Gebrauch. Erkennen aber die Herren in Straßburg dies Recht nicht an, so habe ich hier bei mir 35000 Mann und werde den Herren Räten mit Pulver und Blei unser Recht beweisen. Morgen oder heute noch trifft Minister Louvois in Illkirch ein. Wenn Straßburg die Kanonen, deren Aufstellung auf den Wällen man mir meldet, zu benutzen wagt, wenn Straßburg sich auch nur mit einem Schuß verteidigt, mein Herr Sekretarius, so werde ich die Straßburger als Rebellen behandeln. Wonach man sich zu richten hat!“

So fertigte der General des Sonnenkönigs den Straßburger Stadtschreiber ab.

Als gegen elf Uhr Günsler über diesen Empfang Bericht erstattete, als er der 35000 Mann Erwähnung tat, als sich die Ratsherren von den Wällen aus selbst überzeugt hatten, daß die Umgegend überschwemmt sei mit französischen Soldaten; da zog tiefe Mutlosigkeit in die Stadt ein.

Es war seit Sonnenaufgang ganz still geworden in Straßburg. Die Männer standen auf ihren Posten; die Frauen aber und die Greise waren in den Kirchen. Es war Sonntag. Ergreifend tönten in die arme Stadt, die in der Nacht von Waffenlärm, Zusammenlauf und Sturmkläuten widerhallt hatte, die langamen, feierlichen Töne der Orgeln und der Kirchengesänge. In allen Kirchen wurden auf Anordnung des Rats Wittgottesdienste abgehalten.

Die Beratung ging unterdessen weiter. Man hätte sich vielleicht doch zum vorläufigen Widerstand entschlossen, man hätte vielleicht doch geschofft, daß ein mutiger Kampf das Reich zu schnellerer Hilfe zwingen würde — aber ein Lärmen und Zusammenlaufen draußen auf dem Platze ließ die Herren verstummen und aufhorchen. Gleich darauf brachten Stadtknechte zwei der Boten, die man über den Rhein geschickt hatte, in den Beratungssaal. Sie bluteten und waren übel zugerichtet. Allgemeine Bestürzung empfing sie. „Um Gottes Willen! Wo kommen denn die schon wieder her? Wo sind die drei andern? Und wo sind die Despeschen?“ so klang es durcheinander. „Wir haben gekämpft wie die Löwen,“ stöhnte der eine und ließ sich in einen Stuhl fallen. „Umsonst — ehrenwerte Herren! — die drei andern sind gefangen. — Feiglinge! — Wir zwei haben uns durchgehauen — am kleinen Rhein war's. — Hunderte von Franzosen sind über uns hergefallen — die Stadt ist völlig umringt, völlig von Deutschland abgeschnitten!“

Diese Nachricht, der Anblick der zwei verwundeten, blutenden, zerfetzten jungen Leute erzeugte in den Ratsherren völlige Niedergeschlagenheit.

Nach kurzer, dumpfer, verdrossener Beratung einigte man sich dahin, Günsler und etliche Ratsherren sollten noch einmal zum General Montclar